

SCHAFT

Freiburger Nachrichten

Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formals „Freiburger Zeitung“)

Abonnementspreis: 12 Monate 6 Monate 3 Monate 1 Monat

Insertionspreise: Nr. des Anzeigenblattes: 20

Redaktions- und Verwaltungsbureau: Perollesstrasse 38, Freiburg (Schweiz), Telefon 4.06. — Annoncenregie: PUBLICITAS, Schweizer Annoncenexpedition A.-S. Telefon 1.35

Die politische Woche.

Im Laufe der vergangenen Woche haben wir uns mit so vielen kantonalen Angelegenheiten befaßt, daß für die Vorgänge jenseits unserer Landesgrenzen sehr wenig Raum übrig blieb.

In der ausländischen Politik ist letzte Woche die Entspannung in Italien auf wirtschaftlichem Gebiete eingetreten. Die streikenden Pöbler, Telegraph- und Telephonangehörigen haben die Arbeit in ganz Italien wieder aufgenommen und der Eisenbahnverkehr ist am Donnerstag, den 28. ds., auch lang- und langsam zu Ende gegangen.

Diese beiden Ereignisse sind wichtig für die Beurteilung der inneren Lage Italiens. Sie zeigen uns, daß die revolutionären Arbeiterführer in Italien noch viel weniger Einfluss haben auf die Massen der Arbeiter als bei uns in der Schweiz, wo der intelligenteste Teil der Arbeiterschaft sich durch die aus Rußland importierten Schlagworte der revolutionären Presse in Bern, Zürich und Basel nicht mehr alles weiß machen läßt.

Ein Kennen der italienischen Verhältnisse hat uns kürzlich versichert, daß eine Revolution in ganz Italien, wie sie von den Bolschewisten geplant ist, absolut nicht zu fürchten sei. Der Großteil der bäuerlichen Bevölkerung, die bis zum Kriege in einer Art Sklaverei gegenüber den adeligen Herrschaften lebte, hat sich während und seit dem Kriege finanziell und wirtschaftlich unabhängig gemacht, indem er Grundbesitz erwarb und Boden, den er bisher bearbeitete. Ein neues Geschlecht von mehreren Tausend unabhängigen Bauern sei in den letzten Jahren aufgelesen. Das bedeutet natürlich eben so viele Gegner der Revolution.

Andererseits aber beginnt sich die außenpolitische Lage Italiens wieder zu trüben. Es braucht einer kein Wetterprophet zu sein, um aus dem bräunlichen Gewölke, das sich über der Adria zusammenballt, und den juckenden Blitzen, die es durchqueren, ein nahendes Wetter zu erkennen. Das stolz verkündete Wort vom „mare nostrum“, das die Italiener beim Eintritt in den Weltkrieg über die Adria hinausriefen, hat nun seine Folgen.

Nimmt ich, politisch gedacht, ein in weitem Dargelegtem versankenes Schiff, das nicht leicht zu erlösen ist, ein zerbrochenes Netz, das nicht mehr anzufassen ist und doch gehoben werden muß. Und alles, was mit Flume zusammenhängt und die Abgrenzung zwischen Italien und Jugoslawien ist um kein Haar besser.

Die Regierung des serbo-kroatischen Königreiches hat sich um das Ultimatum des Obersten Rates in Paris nicht viel gekümmert, ob schon ihr gebrocht wurde, daß der Londoner Vertrag rückwirkend zur Ausführung gelangen werde, wenn sie die Vorschläge betreffs

der Grenzregulierung (zwischen Italien und Jugoslawien) nicht so hinnehme, wie sie ihr präsentiert wurden.

Hier liegt ein Haken, der auf diplomatischem Wege schwerlich geschlichtet werden kann. Um den Zwist zu lösen, brauchte es schon der unbedingten Autorität eines wirklich auf Recht und Gerechtigkeit ausgehenden Völkerbundes. Denn beide Teile berufen sich auf Verträge.

Die Italiener schützen ihre Interessen mit Berufung auf den Londoner Vertrag, der im September 1915 geschlossen wurde. Es ist ein Geheimvertrag, der nach Wilsons Punkten und gemäß dem Völkerbundspakte nicht mehr statthaft wäre. Bekannt wurde er durch die Publikation der russischen Sowjetregierung. Dieser Vertrag garantiert den Italienern die „Erlösung“ der italienisch sprechenden Gebiete in Süditalien, des Südtirols von Triest und der ganzen dalmatischen Küste.

Als dieser Vertrag in London geschlossen wurde (der Preis für die Teilnahme Italiens am Kriege), waren große Teile dieser Gebiete noch „Feindesland“. Seither haben sie sich aber mit den Serben, den Bundesgenossen der Italiener, zu einem und demselben Staatswesen vereinigt, mit Berufung auf das „Selbstbestimmungsrecht der Völker“.

Als die Kroaten sich auf Wilsons „fünf Grundsätze“ beriefen, um sich von Desterreich-Ungarn loszureißen, war man ihnen sowohl in Rom als auch in London und Paris dazu behilflich. Jetzt, da die logischen Konsequenzen aus diesen Grundsätzen gezogen werden müssen, hat sich der Oberste Rat in Paris auf Seiten Italiens gestellt und als Unrecht betrachtet, daß der Rat der Völker vor Jahresfrist zum Nachspruch erhoben hätte.

Die Jugoslawen sind darüber nicht sehr erschrocken. Aus der Antwort, die sie (vgl. „Freib. Nachr.“ Nr. 24 vom Freitag, den 29. Januar) nach Paris geschickt haben, ist ersichtlich, daß sie auf ihrem „Rechte“ beharren und höchstens zulassen, daß die Streitfrage entweder von einem Schiedsgerichte oder einer Volksabstimmung entschieden werde. Jämlich geringschätzig prüft die belarber Regierung von den Abmachungen zwischen drei Personen, welche die so wichtige Frage entscheiden müssen, ohne Mitwirkung der interessierten Partei.

Was diese Haltung der Jugoslawen für Folgen haben wird, können wir heute nicht voraussagen. Aber schon die Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes ist schädlich für Jugoslawien wie auch für Italien verhängnisvoll.

Einer inneren Konsolidierung geht auch die Republik Ungarn entgegen. Die Wahlen für die Nationalversammlung, welche am letzten Sonntag und Montag stattgefunden haben, ergaben einen vollständigen Sieg der christlichen Parteien, und eine vernichtende Niederlage der von Juden geführten Sozial-

demokratie, welche in Ungarn in den wildesten Kommunismus und Bolschawismus ausgearbeitet ist. Der katholische Ministerpräsident Huszar erklärte in einer Rede zu Budapest, daß die Nationalversammlung, welche auf den 12. Februar einberufen ist, einen provisorischen Landesparlament wählen werde, bis die Vorbereitungen zur Proklamierung des neuen Königreichs Ungarn vollendet sein werden, was nicht mehr lange dauern werde. Ueber die Person des neuen Königs verläutet noch nichts Bestimmtes. Ein Habsburger wird es wohl sein! Von Desterreich ist diesmal nichts Wichtiges zu melden, als daß die Not und das Elend immer noch steigen in Wien. Wir veröffentlichen heute an anderer Stelle dieses Blattes einen Aufruf, den wir der Beachtung unserer Leser sehr empfehlen.

Deutschland hat in der obgelauenen Woche und mit einem Nordanfall auf den Reichsfinanzminister Erzberger erschreckt. Das Attentat ist politischer Natur und entsprungen. Der junge Attentäter, ein Gymnasialstudent, ist Aristokrat und die geistige Urheber der veruchten Tat sind die altkonserativen Junker und dängeramantischen Kriegsgurgeln, welche mehr als alle andern Völkern auf Erden ein Ausbruch des Krieges scheuen sind.

Nun wäre noch der Zustand in Irland zu bedenken, die am 1. April sind. Die Abhängigkeit für die Unabhängigkeit des irischen Reiches für 750 Jahren unter harter englischer Knute kerkender Landes wird hohe und mächtige Wellen. Zufällig funktioniert heute schon ein „Präsident der irischen Republik“ vor der Hand, das ein großer Teil der Insel sich in offener Rebellion befindet, verhärtet sich von Tag zu Tag, meldet die „Morning Post“.

Momentan befindet sich eine englische Delegation der Arbeiterpartei in Irland, um die Verhältnisse an Ort und Stelle zu studieren. Ihr Gehör u. a. auch der frühere Minister Getherton an.

Nach einer Meldung des „Daily Express“ ist diese Deputation schon nach der ersten Woche ihres Aufenthaltes auf der grünen Insel zu der Ueberzeugung gelangt, daß es für die Lösung der irischen Frage nur zwei Möglichkeiten gibt: Entweder rückwärtslose Aufrechterhaltung der Ordnung durch die bewaffnete Macht auf die Gefahr eines Bürgerkrieges hin, oder Gewährung der vollen Unabhängigkeit an Irland.

Ueber den kirchlichen Abfall in Böhmen

Der bekanntlich von einer Anzahl von katholischen Geistlichen ausgeht, und bis dato mit diesen idemisch ist, also noch nicht zu tief ins Volk eingedrungen ist, schreibt man uns von autoritativer Stelle:

Entgegen einer Meldung des ungarischen Korrespondenz-Bureau, das von einer Synode der böhmischen katholischen Geistlichkeit

berichtet, beschäftigen wir, daß in Prag keine Synode abgehalten wurde, sondern nur ein Parteitag der Reformgeistlichen (im Ganzen ungefähr 200 Priester), der mit 130 Stimmen die Losrennung vom Papste beschloß.

Die übrige katholische Geistlichkeit, deren Zahl auf mehrere Tausend Priester geschätzt werden kann, verbleibt auch weiterhin der römisch-katholischen Kirche treu. Es ist selbstverständlich, daß die treugebliebenen katholischen und römisch-katholischen keinen Grund haben, um ihren Glauben beizugehen, da niemand gezwungen ist, sich der „neuen Kirche“ anzuschließen.

Was dem politischen Zwang anbetrefflich, der hier in Abrede gestellt wird, stellen wir der obigen Behauptung eine Reihe von Meldungen aus Prag gegenüber, welche bezeugen, daß die Regierung den Abfall von der katholischen Kirche zum wenigsten sehr begünstigt habe. Sollte sie anderer Ansicht geworden sein, so ist es, dann um so besser für beide. (D. N.)

Was die Entente mit Desterreich vorhat

ist für alle, die nicht direkte Beziehungen zum Pariser Obersten Rat haben, ein Rätsel. Wenn alle Versuche, dasselbe zu lösen, versagen, kann man sich höchstens damit trösten, daß Desterreich auch für die Nachhaken in Paris ein Rätsel und Problem ist, an dem bisher jegliche Regierungskunst versagt hat.

Wie distanzant man immer noch an dieses heilige Problem herantritt, möge nur an einem einzigen Beispiel nachgewiesen werden. Die Entente zwingt das arme Desterreich, ein Soldateneheer von 30,000 Mann aufzustellen, eine Wehrmacht, die im Grunde keine ist und auch keine sein darf, aber dennoch hundert von Millionen verschlingt, die Desterreich so bitter notwendig für andere Zwecke brauchen könnte, für den Einkauf von Lebensmitteln, Rohstoffen etc. Hätte man Desterreich erlaubt, nach seinem Willen eine kleine Militärtruppe aufzustellen, hätte sich die Sache viel billiger und vor allem viel besser machen lassen. Wenn die Entente glaubt, an diesem Soldateneheer eine Garantie für Ruhe und Ordnung im Innern zu haben, so befindet sie sich in ähnelnder Lage wie jener, der den Bod zum Ährter machte. Diese Soldateneheer wird gewiß aufs Haar jener berühmten „Volkweh“ gleichen, die bekanntlich nichts anderes war als die Sturm- und Schutztruppe der roten Staatssekretäre.

Wie oft diese Soldateneheer der Sozialdemokratie braut und dran war, ins kommunistische Lager abzuweichen und aus Wien ein zweites Moskau oder Budapest zu machen, war nie ein Geheimnis. Die gegenwärtig in Wien herrschenden Zustände werden dafür sorgen, daß auch das neu aufzustellende Soldateneheer seinen roten Charakter nicht verleugnen wird. Wäh-

Gesucht intelligentes gutes Mädchen zur Ausschilfe im Haushalt und auf dem Lande, welches die Kinder liebt, Gelegenheit französisch zu lernen, Eintritt sofort. Sich zu wenden unter Chiffre P775 an Publicitas A.-G., Freiburg, 341

Zu verkauf n ein neues, schönes Fauchekästchen enthaltend 340 Liter. Zu annehmbarer Preis. Zu vernehmen bei J. Aebly, Schmitz, Freiburg.

Getrocknete Biertreber hat abzugeben Kardinalbräu FREIBURG

Für Dedbetten und Kissen kleinerer und großer Mann Halbsbaum 2 1/2 Federn Capor für Kanapeestühlen Grosses Lager zu billigen Preisen bei F. BOPP

Bruteler Günstiger 2 Fr. b. Stille Günstiger 80 Ct. b. Stille Gertraud Clement, Kammerswil, bei Mülligen.

Die wichtigsten Lehren aus dem Katechismus von Benedikt Bury Preis: 65 Ct. Zu haben in der kath. Buchhandlung, St. Michaelsplatz 130 und St. Antoniusbrüder, Perolles, Freiburg.

Für die Frauenwelt.

Sonntagspost von Anna Sartory. (Nachdruck verboten.)

Die geschickte Hand, das zarte Versehen.

Jeden Abend leh ich an einem Krankenbett und halte die Lampe, einer treuen Pflegerin bei ihren Liebesdiensten zu leuchten. Sie war mir fremd, ich wußte nichts aus ihrem Leben, ich sah nur ihre Art, den täglich sich wiederholenden Pflegegeheimen zu tun, das Kranke Glied einer Schmerzerreichen für jede Nacht zu betten.

Und diesem stillen Schauen kam mir Bewunderung, Hochachtung und Liebe. Wie schonend und doch so sicher, wie ruhig und doch so geschickt, wie bestimmt und doch so zart arbeitet ihre Hand! Hätten nicht Worte es gesagt, die ganze Weise würde mich belehrt haben: das ist eine, die schon manche Wunde gepflegt, manchen Schmerz gemildert, manches Leiden besänftigt hat. Und bei diesem abendlichen stillen Tun scheint sie für sich selber ganz ausgeschaltet zu sein. Nur ihre Hülfe ist da, ihr Wohlthun, sie selber ist wie nicht persönlich in diesen Augen-

blicken, da sie doch mit ihrem ganzen Wesen so Ganzes tut.

Es war mir klar, daß ihre Hände nicht nur in äußerer Geschicklichkeit das leisten, sondern daß sie geleitet sind und gelenkt von innen, von einer Ruhe, Bestimmtheit und Zartheit, die ihrer Seele einwohnen müssen.

Heute weiß ich, daß diese Schmerzwildenden Hände ein schmerzhaftes Lebensopfer darbringen mußten, daß sie oft nachts im Traume, wenn der Wille nicht mitbestimmt und nur unwillkürliche Regung dirigiert, daß sie dann wieder nach dem Eingesperrten sich breiten, das Lebensglück zurücktreiben aus der Verbannung in die sie es geben mußte, daß diese geschickten Hände im Aufwachen der schonungslosen Pflegerin die schonungslos zerfleischte große Wunde ihres Herzens zudecken und berbergen mußten, um stark zu sein und frei für des neuen Tages zerstückelte, ermüdende und nie voll befriedigende Pflicht.

Diese geschickten Hände einer einzigen Pflegerin! In welcher schmerzlicher Schulung sind die so wohlthunend geworden! Diese täglich wohlthunenden und nachlässig sich ringenden Frauenhände! Heilige Worte waren gefallen, beizend iro-

nisch, ähemp in Spott, Worte, wie nur ein zerquältes Herz sie austoben kann, nur eine in tiefste Bitterkeit versunkene Seele sie versendet.

Schweigend hatte sie dagestanden, von der ich erzähle. O ich hätte schweigen sollen wie sie, denn ich wußte wie sie, welche ingrinniger Schmerz des Gemüthes so tobenden Atem ließ. Aber ich habe noch nicht so stillhalten gelernt wie sie, ich denke noch an mich und lege in wachem Zustand die schirmende Hand auf eigene Wunden, statt fremde zu pflegen und zu heilen.

Und ich redete Worte der Empörung über die bittere Rede, die wir beide hörte. Da sagte sie — und es quoll heiß, warme Mitleidsströme zerketteten Versehens aus ihrer sanften Mitte:

„Ach, das ist doch nur der furchtbare Schmerz, der jene so sprechen ließ. Ach, verstehen Sie doch!“ — Versehen! Ja, wenn wir doch verstanden! Wenn wir doch unsere Brüder und Schwestern anzuhören und zu ertragen wüßten mit dieser göttlichen Aushaltung unseres Egoismus, unserer ersten und größten Rücksichtnahme auf das eigene Mißbehagen im Anfluten ihrer Nimmermüde!

Wohl gibt es manche dieses Edelstammes. Sie sind Pflegerinnen ihrer schmerzreichen Menschenbrüder und -schwwestern. Sie haben mit eigenem Schmerzen nicht nur mit dem Erfolg geringen, daß diese sie nicht mehr quälten können bis zum Untauglichkeit für Aufgabepflicht und -mühe, nein, sie sind an diesem Kampf erkrankt, veredelt bis zur Schmerzheilung, zum Aufheben für andere.

Sie haben die geschickte Hand, sie besitzen das zarte Versehen, deren die große Schmerzerreiche, die wunde Menschheit heute so sehr bedarf. Die wunde Menschheit.

Was soll dieser weise Begriff! Um jede von uns ist wohl ein Teilchen dieses Ganzen, irgend ein Schmerzentheil, eine Schmerzentheile, die unserer, gerade unserer geschickten Hand bedürfte, um ein paar Stündlein Ruhe oder wenigstens Erträglichkeit des wunden Gliedes ihres Lebens zu bekommen. Schonend und doch sicher, ruhig und doch geschickt, bestimmt und doch zart müßten wir sie pflegen, so still und unauffällig, als wären nicht mehr wir da, sondern nur noch unsere Hilfsleistung, unser Wohlthun nur. Wir können und wollen nicht in großen Rollen in das große Weltspiel zur Pflege gehn; aber wo in unserer nächsten Nähe die

In wenigen Monaten wird die Nachfrage nach Eisenmaterial in Belgien gänzlich aufhören. Die Eisenmaterialien sind nicht ausgebaut, die Eisenmaterialien sind nicht ausgebaut, die Eisenmaterialien sind nicht ausgebaut.

Die Bundesbahnen.

Die Bundesbahnen sind in der Verwaltung der Eisenbahnen, die Bundesbahnen sind in der Verwaltung der Eisenbahnen, die Bundesbahnen sind in der Verwaltung der Eisenbahnen.

Die Bundesbahnen.

Die Bundesbahnen sind in der Verwaltung der Eisenbahnen, die Bundesbahnen sind in der Verwaltung der Eisenbahnen, die Bundesbahnen sind in der Verwaltung der Eisenbahnen.

Die Bundesbahnen.

Die Bundesbahnen sind in der Verwaltung der Eisenbahnen, die Bundesbahnen sind in der Verwaltung der Eisenbahnen, die Bundesbahnen sind in der Verwaltung der Eisenbahnen.

Die Bundesbahnen.

Die Bundesbahnen sind in der Verwaltung der Eisenbahnen, die Bundesbahnen sind in der Verwaltung der Eisenbahnen, die Bundesbahnen sind in der Verwaltung der Eisenbahnen.

Die Bundesbahnen.

Die Bundesbahnen sind in der Verwaltung der Eisenbahnen, die Bundesbahnen sind in der Verwaltung der Eisenbahnen, die Bundesbahnen sind in der Verwaltung der Eisenbahnen.

Im das kathol. Volk in der Schweiz.

Im Namen Gottes und der Menschheit rufen wir Euch an! Hört unsere Klagen, die Ihr nicht hungert und nicht friert. 4 1/2 Jahre haben wir die Leiden eines Krieges ertragen, dem wir nicht gewollt haben und nicht beenden konnten.

Herausgerissen aus einer vielhundertjährigen Welt an, insbesondere das katholische Volk von der Schweiz und bitten um Hilfe! Wir brauchen Kleider, Schuhe, Wäsche, Lebensmittel, insbesondere Milch und Fett, wo r b r a u c h e n a u c h G e l d, um das zu schaffen, was wir von Euch nicht erhalten können.

Wir Katholiken rufen daher die katholische Welt an, insbesondere das katholische Volk von der Schweiz und bitten um Hilfe! Wir brauchen Kleider, Schuhe, Wäsche, Lebensmittel, insbesondere Milch und Fett, wo r b r a u c h e n a u c h G e l d, um das zu schaffen, was wir von Euch nicht erhalten können.

Wir brauchen Kleider, Schuhe, Wäsche, Lebensmittel, insbesondere Milch und Fett, wo r b r a u c h e n a u c h G e l d, um das zu schaffen, was wir von Euch nicht erhalten können.

Vom irisch-australischen Nationalkonvent.

Eine kurze Notiz der Nizza verbreitete bereits Kenntnis von dieser großen, unter dem Vorsitz von Mr. Mannix, Erzbischof von Melbourne, abgehaltenen Landesversammlung der Irländer in Australien. Ein neuer und darüber zugehöriger Bericht weist darauf hin, dass dies die bedeutendste derartige Versammlung war, die jemals in Australien stattfand.

Die Teilnehmer an dieser Versammlung sind: Erzbischof von Melbourne, Prälaten, Bischöfe von Australien, Bischöfe von England, Bischöfe von Frankreich, Bischöfe von Belgien, Bischöfe von Holland, Bischöfe von Portugal, Bischöfe von Spanien, Bischöfe von Italien, Bischöfe von Deutschland, Bischöfe von Österreich, Bischöfe von Ungarn, Bischöfe von Polen, Bischöfe von Tschechien, Bischöfe von Jugoslawien, Bischöfe von Griechenland, Bischöfe von Rumänien, Bischöfe von Bulgarien, Bischöfe von Serbien, Bischöfe von Montenegro, Bischöfe von Albanien, Bischöfe von Griechenland, Bischöfe von Rumänien, Bischöfe von Bulgarien, Bischöfe von Serbien, Bischöfe von Montenegro, Bischöfe von Albanien.

Die Teilnehmer an dieser Versammlung sind: Erzbischof von Melbourne, Prälaten, Bischöfe von Australien, Bischöfe von England, Bischöfe von Frankreich, Bischöfe von Belgien, Bischöfe von Holland, Bischöfe von Portugal, Bischöfe von Spanien, Bischöfe von Italien, Bischöfe von Deutschland, Bischöfe von Österreich, Bischöfe von Ungarn, Bischöfe von Polen, Bischöfe von Tschechien, Bischöfe von Jugoslawien, Bischöfe von Griechenland, Bischöfe von Rumänien, Bischöfe von Bulgarien, Bischöfe von Serbien, Bischöfe von Montenegro, Bischöfe von Albanien.

Die Teilnehmer an dieser Versammlung sind: Erzbischof von Melbourne, Prälaten, Bischöfe von Australien, Bischöfe von England, Bischöfe von Frankreich, Bischöfe von Belgien, Bischöfe von Holland, Bischöfe von Portugal, Bischöfe von Spanien, Bischöfe von Italien, Bischöfe von Deutschland, Bischöfe von Österreich, Bischöfe von Ungarn, Bischöfe von Polen, Bischöfe von Tschechien, Bischöfe von Jugoslawien, Bischöfe von Griechenland, Bischöfe von Rumänien, Bischöfe von Bulgarien, Bischöfe von Serbien, Bischöfe von Montenegro, Bischöfe von Albanien.

Die Teilnehmer an dieser Versammlung sind: Erzbischof von Melbourne, Prälaten, Bischöfe von Australien, Bischöfe von England, Bischöfe von Frankreich, Bischöfe von Belgien, Bischöfe von Holland, Bischöfe von Portugal, Bischöfe von Spanien, Bischöfe von Italien, Bischöfe von Deutschland, Bischöfe von Österreich, Bischöfe von Ungarn, Bischöfe von Polen, Bischöfe von Tschechien, Bischöfe von Jugoslawien, Bischöfe von Griechenland, Bischöfe von Rumänien, Bischöfe von Bulgarien, Bischöfe von Serbien, Bischöfe von Montenegro, Bischöfe von Albanien.

Das unausgesetzte Verweigern der Gerechtigkeit habe das irische Volk schließlich dazu gebracht, allen Konzeptionen und Kompromissen den Rücken zu kehren und nun die völlige Trennung von England anzunehmen. Man verbeirte sich über die Gründe, warum Irland England nicht trauen könne, und wies darauf hin, dass es sich nicht um eine reine religiöse Sache handle.

Der Hl. Vater und die kathol. Presse.

Kürzlich feierte die hochangesehene englische katholische Wochenchrift „Universe“ den jährlichen Jahrestag ihres Bestandes. Diesem vielverdienenden katholischen Prediger der englischen Katholiken, das einen wesentlichen Anteil hat an dem Aufblühen der katholischen Sache in England, ließ der Hl. Vater durch den Kardinal-Staatssekretär Gasparri in herzlichen Worten seine Glückwünsche entbieten und der Redaktion wie den Mitarbeitern und Lesern den Apostolischen Segen übermitteln.

Aus dem päpstlichen Rom.

Rom. (Kp.) Der Hl. Vater hat auf das Guldigungs schreiben der Bischofskonferenz in Prag mit väterlicher Liebe geantwortet und die Treue der Bischöfe zum Hl. Stuhle warm gelobt. Aus dem Schreiben gewann der Seltsame Vater gerne die Hoffnung, dass auch die Gläubigen gerne mit dem Hl. Stuhle und seinen Bischöfen verbunden bleiben wollen.

Kardinal Valse di Vanzo hat bei der Weisung seiner, der Dohut der Dominikaner anvertrauten Titelliturgie von S. Maria sopra Minerva wärmstens die hohen Verdienste des Dominikanerordens und seiner hervorragenden Vertreter in diesen letzten Jahrzehnten gelobt und darauf hingewiesen, wie er, Kardinal Valse zur Zeit seiner Tätigkeit als Nuntius in Wien, bei dem großartigen Dienstwerk christlicher Nächstenliebe stets treue Mitarbeiter im Orden des heiligen Dominikus hatte.

Dieses Frühjahr werden zum ersten Mal wieder seit der Vorkriegszeit große Feierlichkeiten in der St. Peterkirche stattfinden. Wie die Kipa bereits gemeldet, ist die Feier der Seligsprechung der sel. Jeanne d'Arc vom Hl. Vater auf Sonntag, den 23. Mai, anberaumt worden. Feiertags Seligsprechungen werden schon am 11., 18. und 25. April, sodann am 2. und 9. Mai stattfinden. Am 13. Mai folgt sodann die feierliche Kanonisation der sel. Margareta Maria Alacoque und des sel. Gabriel von der Schmerzhaften Mutter Gottes. Dem großartigen Abschluss dieser feierlichen Anlässe ist sodann die feierliche Seligsprechung der Jungfrau von Orleans am gen. 23. Mai.

Wenn die Verkehrsmöglichkeiten es auch nur einigermaßen erlauben, werden viele tausende französischer Pilger auf diesen Tag nach Rom eilen. Bei der Seligsprechung der Jungfrau von Orleans waren es ihrer mindestens vierzigtausend.

Ein Beitrag zum „hungernden“ Irland.

Der von der englischen Regierung veröffentlichten Aufstellung über die Ausgaben des Budgets zufolge kostete die Unterhaltung der irischen Polizei im Jahre 1919 £ 1,702,500. Für 1920 dürfte sie schätzungsweise £ 3,387,233 betragen, sich also um 99% erhöhen. Die Gesamteinnahmen in Irland beliefen sich 1919 auf £ 37,275,000, die Gesamtausgaben auf £ 13,537,000, was einen Ueberschuss von £ 23,738,000 bedeutet. Damit wird England zu Wasser und zu Lande sein größtes Werk der Demokratisierung und Freiheitsverkündung an alle Völker der Erde fortsetzen können und neue Büden auf den „Rücken des weißen Mannes“ (wie Kipling sagt) laden, so da sind deutsche Kolonien, persische, arabische und andere Protektorats- und Mandatsgebiete.

Die gute, alte, fette Britannia hat allen Grund, ihre Fittiche über Irland zu breiten, wenn schon englische Schriftsteller behaupten, England müsse stets die Hand in der Tasche halten, um den armen, dummen, rückständigen Völkern Irlands vor dem Verhungern zu retten.

Das Wunder, wenn noch heute viele hochintelligente Schweizer der felsen Ueberzeugung sind, Irland genieße das Gnadenbrot Englands. Derartige Wägen stammen aus dem Bilderbuch der englischen Propaganda der Vorherrschaft.

Schweiz. Handels- u. Industrieverein.

Bern, 30. Jan. 20. Unter dem Vorsitz des Präsidenten des schweizerischen Handels- und Industrievereins, Nationalrat Alfred Frei, begann am Freitag morgen im Kasino in Bern die Verhandlungen des zweiten schweizerischen Kongresses für Industrie- und Handel, der gemeinsam vom Zentralverband schweizerischer Arbeitgeberorganisationen und vom schweizerischen Handels- und Industrieverein einberufen worden war. Der Vorsitzende teilte unter anderem mit, dass das schweizerische Finanzdepartement in Beantwortung einer vom ersten Kongress gefassten Resolution über die Frage der Besteuerung erklärt, dass gegenwärtig die Frage geprüft werde, ob und in welchem Umfange die Kriegsgewinnsteuer auch im Jahre 1920 zu erheben sei. Weiter teilte Nationalrat Frei mit, dass das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement in Beantwortung einer vom ersten Kongress gefassten Resolution über die Besteuerung der Arbeitszeit einen Ausweg gefunden habe, der die Besteuerung der Arbeitszeit einem Ausgleich mit der Besteuerung der Erträge gleichstellt.

Während der Verhandlungen der vorgesehene Vorkongress der Kongress sodann einig die Kriegsgewinnsteuer und die Kriegsteuer betreffende Fragen. Auf Antrag von Fabrikant Wally-Marty, Schönenwerd, wurde eine Resolution angenommen, die die Bundesbehörden einlöst, die für den Bau von Arbeitsstätten in der Schweiz bestimmten Fonds der Industriellen als nicht Kriegsgewinnsteuerpflichtig erklärt, mit der Einschränkung, dass alle diese Fonds bis zum 31. Dezember 1921 für diese Zwecke verwendbar sind nachträglich der Kriegsgewinnsteuer unterliegen. Der Kongress bricht die Arbeit ab, dass durch

die Gewährung dieser Erleichterung die schwierige Frage der Erhaltung von Arbeitsverhältnissen mit einem Schlage gelöst ist, wobei gleichzeitig dem notleidenden Baugewerbe in der Schweiz geholfen ist.

Zur Behandlung gelangte hierauf das Bundesgesetz über die Ordnung des Arbeitsverhältnisses (Arbeitsamt), worüber Direktor Stauffacher, Basel, das einleitende Referat hielt. Der Referent erläuterte die verschiedenen Bestimmungen des Gesetzes und die daraus sich ergebenden Wirkungen für Handel, Gewerbe und Industrie, wobei er erklärte, dass das Gesetz trotz gewisser Mängel einen rechtlichen Versuch darstelle, an Stelle der Lohnkämpfe ein geordnetes Verfahren zu setzen. Leider sei aber nicht anzunehmen, dass damit alle Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer beseitigt werden können, da erfahrungsgemäß eine Reihe von Streitfällen ihren Ursprung nicht in Lohnhörsfragen haben. Das Gesetz bedeutet zweifellos einen starken Erfolg der schweizerischen sozialdemokratischen Partei, der es dank ihres Einflusses gelungen ist, die ganze Frage der Lohnbewegung auf eidgenössischen Boden zu stellen.

Kanton Freiburg.

Reflexionen eines Lesers der Grobtratsberichte.

(Eing.) In der für die Entwicklung unserer politischen Rechte so wichtigen Grobtratsberichterstattung vom Mittwoch, den 24. Januar, hat Hr. Grobtratsrat Delatena behauptet, es sei im ganzen Kanton keine einzige Volkserhebung abgehalten worden, die die Volkssouveränität veranlaßt hätte.

Es gibt bekanntlich viele Redner, welche die Unsicherheit der Angaben durch möglichst schwere Behauptungen wettzumachen suchen, aber diese oratorische Pflanze ist dann doch zu hoch aufgeschossen. Weis Hr. Delatena nichts von der gegen 500 Mann zählenden Volkserhebung in Laferes vom Pfingstmontag 1918, in der eben gerade die Volkssouveränität zum Ausdruck kam? Oder was hat er von der Volkserhebung in Laferes vom Pfingstmontag 1918, in der eben gerade die Volkssouveränität zum Ausdruck kam? Oder was hat er von der Volkserhebung in Laferes vom Pfingstmontag 1918, in der eben gerade die Volkssouveränität zum Ausdruck kam?

Die Volkserhebung in Laferes vom Pfingstmontag 1918, in der eben gerade die Volkssouveränität zum Ausdruck kam? Oder was hat er von der Volkserhebung in Laferes vom Pfingstmontag 1918, in der eben gerade die Volkssouveränität zum Ausdruck kam? Oder was hat er von der Volkserhebung in Laferes vom Pfingstmontag 1918, in der eben gerade die Volkssouveränität zum Ausdruck kam?

Die Volkserhebung in Laferes vom Pfingstmontag 1918, in der eben gerade die Volkssouveränität zum Ausdruck kam? Oder was hat er von der Volkserhebung in Laferes vom Pfingstmontag 1918, in der eben gerade die Volkssouveränität zum Ausdruck kam? Oder was hat er von der Volkserhebung in Laferes vom Pfingstmontag 1918, in der eben gerade die Volkssouveränität zum Ausdruck kam?

Die Volkserhebung in Laferes vom Pfingstmontag 1918, in der eben gerade die Volkssouveränität zum Ausdruck kam? Oder was hat er von der Volkserhebung in Laferes vom Pfingstmontag 1918, in der eben gerade die Volkssouveränität zum Ausdruck kam? Oder was hat er von der Volkserhebung in Laferes vom Pfingstmontag 1918, in der eben gerade die Volkssouveränität zum Ausdruck kam?

Rezeption

Dem nie durch Liebe Leid geschah...

„Und ich wüßte nicht, woher —“
— und ranntest blindlings in Dein Unglück! O, Kind, Kind!
„Mache mir keine Vorwürfe, Mutter! Und bedauere mich auch nicht! Im Winfried vor Entehrung zu retten, würde ich sofort noch einmal daselbe tun!“
„Mein Gott! Mein Gott!“ Frau Giesche rang die Hände. Und dann: „Wo ist Dein Mann? Warum ist er nicht hier? Er hat Dich doch nicht schon satt?“
„Ein wehnüßiges Lächeln huschte über Fellicies erregungsblicke Jüge bei dem Gewimmern der Mutter.“
„Beruhige Dich über diesen Punkt! Ich bin sehr glücklich! Bist nicht allzu glücklich! Darum nun wohl dies Glück ein Ende nehmen!“ Schritte auf der Treppe wurden laut. Fellicie horchte auf.
„Mein Mann — er kommt, um mich zum Theater abzuholen.“
Die alte Frau erhob sich mühsam.
„Ich kann ihn jetzt nicht sehen.“ stöhnte sie mit gekrümmten Händen.
„Er ist schuld, das Du —“
„Sag nichts gegen ihn!“ rief Fellicie auf.
„Ich bin schuld — ich allein! Und niemand anders!“
Sie ging hinaus und sprach ein paar Worte mit ihr, worauf er sich ins Nebenzimmer zurückzog.
„Gute Nacht, Mutter.“
„Ich habe ihm gesagt, Du wärest von der Reife müde und wollest vor dem Theater schlafen.“
„Nicht ins Theater, Lieh! Nicht ins Theater!“ rief Fellicie.
„Gute Nacht, Mutter.“
„Ich habe ihm gesagt, Du wärest von der Reife müde und wollest vor dem Theater schlafen.“
„Nicht ins Theater, Lieh! Nicht ins Theater!“ rief Fellicie.
„Gute Nacht, Mutter.“
„Ich habe ihm gesagt, Du wärest von der Reife müde und wollest vor dem Theater schlafen.“
„Nicht ins Theater, Lieh! Nicht ins Theater!“ rief Fellicie.

„Und ich wüßte nicht, woher —“
— und ranntest blindlings in Dein Unglück! O, Kind, Kind!
„Mache mir keine Vorwürfe, Mutter! Und bedauere mich auch nicht! Im Winfried vor Entehrung zu retten, würde ich sofort noch einmal daselbe tun!“
„Mein Gott! Mein Gott!“ Frau Giesche rang die Hände. Und dann: „Wo ist Dein Mann? Warum ist er nicht hier? Er hat Dich doch nicht schon satt?“
„Ein wehnüßiges Lächeln huschte über Fellicies erregungsblicke Jüge bei dem Gewimmern der Mutter.“
„Beruhige Dich über diesen Punkt! Ich bin sehr glücklich! Bist nicht allzu glücklich! Darum nun wohl dies Glück ein Ende nehmen!“ Schritte auf der Treppe wurden laut. Fellicie horchte auf.
„Mein Mann — er kommt, um mich zum Theater abzuholen.“
Die alte Frau erhob sich mühsam.
„Ich kann ihn jetzt nicht sehen.“ stöhnte sie mit gekrümmten Händen.
„Er ist schuld, das Du —“
„Sag nichts gegen ihn!“ rief Fellicie auf.
„Ich bin schuld — ich allein! Und niemand anders!“
Sie ging hinaus und sprach ein paar Worte mit ihr, worauf er sich ins Nebenzimmer zurückzog.
„Gute Nacht, Mutter.“
„Ich habe ihm gesagt, Du wärest von der Reife müde und wollest vor dem Theater schlafen.“
„Nicht ins Theater, Lieh! Nicht ins Theater!“ rief Fellicie.
„Gute Nacht, Mutter.“
„Ich habe ihm gesagt, Du wärest von der Reife müde und wollest vor dem Theater schlafen.“
„Nicht ins Theater, Lieh! Nicht ins Theater!“ rief Fellicie.

„Und ich wüßte nicht, woher —“
— und ranntest blindlings in Dein Unglück! O, Kind, Kind!
„Mache mir keine Vorwürfe, Mutter! Und bedauere mich auch nicht! Im Winfried vor Entehrung zu retten, würde ich sofort noch einmal daselbe tun!“
„Mein Gott! Mein Gott!“ Frau Giesche rang die Hände. Und dann: „Wo ist Dein Mann? Warum ist er nicht hier? Er hat Dich doch nicht schon satt?“
„Ein wehnüßiges Lächeln huschte über Fellicies erregungsblicke Jüge bei dem Gewimmern der Mutter.“
„Beruhige Dich über diesen Punkt! Ich bin sehr glücklich! Bist nicht allzu glücklich! Darum nun wohl dies Glück ein Ende nehmen!“ Schritte auf der Treppe wurden laut. Fellicie horchte auf.
„Mein Mann — er kommt, um mich zum Theater abzuholen.“
Die alte Frau erhob sich mühsam.
„Ich kann ihn jetzt nicht sehen.“ stöhnte sie mit gekrümmten Händen.
„Er ist schuld, das Du —“
„Sag nichts gegen ihn!“ rief Fellicie auf.
„Ich bin schuld — ich allein! Und niemand anders!“
Sie ging hinaus und sprach ein paar Worte mit ihr, worauf er sich ins Nebenzimmer zurückzog.
„Gute Nacht, Mutter.“
„Ich habe ihm gesagt, Du wärest von der Reife müde und wollest vor dem Theater schlafen.“
„Nicht ins Theater, Lieh! Nicht ins Theater!“ rief Fellicie.
„Gute Nacht, Mutter.“
„Ich habe ihm gesagt, Du wärest von der Reife müde und wollest vor dem Theater schlafen.“
„Nicht ins Theater, Lieh! Nicht ins Theater!“ rief Fellicie.

„Und ich wüßte nicht, woher —“
— und ranntest blindlings in Dein Unglück! O, Kind, Kind!
„Mache mir keine Vorwürfe, Mutter! Und bedauere mich auch nicht! Im Winfried vor Entehrung zu retten, würde ich sofort noch einmal daselbe tun!“
„Mein Gott! Mein Gott!“ Frau Giesche rang die Hände. Und dann: „Wo ist Dein Mann? Warum ist er nicht hier? Er hat Dich doch nicht schon satt?“
„Ein wehnüßiges Lächeln huschte über Fellicies erregungsblicke Jüge bei dem Gewimmern der Mutter.“
„Beruhige Dich über diesen Punkt! Ich bin sehr glücklich! Bist nicht allzu glücklich! Darum nun wohl dies Glück ein Ende nehmen!“ Schritte auf der Treppe wurden laut. Fellicie horchte auf.
„Mein Mann — er kommt, um mich zum Theater abzuholen.“
Die alte Frau erhob sich mühsam.
„Ich kann ihn jetzt nicht sehen.“ stöhnte sie mit gekrümmten Händen.
„Er ist schuld, das Du —“
„Sag nichts gegen ihn!“ rief Fellicie auf.
„Ich bin schuld — ich allein! Und niemand anders!“
Sie ging hinaus und sprach ein paar Worte mit ihr, worauf er sich ins Nebenzimmer zurückzog.
„Gute Nacht, Mutter.“
„Ich habe ihm gesagt, Du wärest von der Reife müde und wollest vor dem Theater schlafen.“
„Nicht ins Theater, Lieh! Nicht ins Theater!“ rief Fellicie.
„Gute Nacht, Mutter.“
„Ich habe ihm gesagt, Du wärest von der Reife müde und wollest vor dem Theater schlafen.“
„Nicht ins Theater, Lieh! Nicht ins Theater!“ rief Fellicie.

Veneblation der Kirche in Brünisried

(Korr.) Brünisried hat ein Kirchlein! Wie klingt das ja neu und so freudig! Ein jahrrelang gehegter Wunsch der wackeren Brünisrieder ist in Erfüllung gegangen. Mitten im Dörfchen steht ein kleines Kirchlein, eine Kapelle nennt man sie, aber ein recht nettes, wohlgefügtes Gotteshäuschen, das den Erbauern, dem Herrn Architekten Adernann und den Umerbauern alle Ehre macht. Die Zeit und noch mehr die Geldumstände haben es nicht erlaubt, einen kostbareren Bau zu errichten. Doch dieses Holzkirchlein, bescheiden und einfach, es birgt nun unter seinem Dach den Allerhöchsten, den Herrn des Himmels und der Erde, gerade so gut wie die prächtigste Kathedrale. Ja, wahrhaftig, das Reich Gottes ist zu den Brünisriedern gekommen, wie der hochw. Festprediger so ergreifend schon sagte. Das Kirchlein beherbergt die kostbarsten Güter des Christen: den Altar mit dem Allerhöchsten, den Reichthum und die Kommunikation. Darum begreifen wir die Freude und den Dank der Brünisrieder am Tage der Einsegnung und der Uebergabe des Kirchleins an seinen heiligen Zweck. Mit Brünisried freute sich aber auch der ganze Bezirk. Die gewaltige Beteiligung von nah und fern, die vielen und großen Vergabungen an die Kirche haben es deutlich bewiesen.

Der 29. Januar, das Fest des hl. Franz von Sales, war also der große Tag, das größte Ereignis in der bisherigen Geschichte der Gemeinde Brünisried. Das Wetter war ungemüßig, hinderte aber die Begeisterung nicht. Unter dem Klängen der schneidigen Musik von Rechtshalten zog gegen halb 10 Uhr der Festzug zum reich und geschmackvoll gezielten Kirchlein. Unter Aufsicht einer zahlreichen Geistlichkeit vom Ober- und Mittelstand nahm der Delegierte des hochw. Bischofs, H. S. Pfarrer Ritscher von Rechtshalten die Segnung des neuen Gotteshauses vor.

Die Innereich sind doch die Gebete und Bitten bei diesem Anlaß! Die Bestrengung mit Weihwasser des Innern und Außern der Kirche, während der Fußpalm Misereere gestungen wird; ferner die Anrufung aller Heiligen und die Segnung des Altars. Es zum heiligsten Dienste geweiht, betrat der H. S. Pfarrer von Wasseien, unter Aufsicht der Nachbargeistlichen von der Gaugler und Siffer, der Altar und brachte nun das erste Mal an dieser Stelle das heilige Opfer dar. Wie ein Augenblick der Freude und Würdigung! Die bereits erwähnte Festpredigt hielt der H. S. Pfarrer Greber von Alterswil. Nun möge diese heilige Stätte, die jedem katholischen Herzen lieb und teuer ist, den Brünisriedern eine nie versiegende Quelle wahren Trostes und Glückes und heiliger Freude sein für alle Zeiten!

Nach dem Gottesdienste wurde den Eingeladenen in der Gemeindegaststätte ein einfaches aber gutes Mittagessen serviert. Man sprach Reden, mit ernstlichen und fröhlichen Worten, wechselte ab mit den Vorträgen der Musik und des Chörevereins von Rechtshalten, denen überhaupt ein großer Teil am äußeren Glanze des Festes zu verdanken ist. Es ist nicht möglich, in diesen kurzen Zeilen, alle Reden, die aus dem Munde des Bismarckmajors mit getabebu vorbildlichem Gehorsam gehalten wurden, kurz zu skizzieren. Es sei nur hingewiesen auf die Begrüßungs- und Dankesworte seitens des H. S. Pfarrers von Rechtshalten, der aber auch seinerseits den aufrichtigsten Dank, vor allem der Brünisrieder verdient. Herr Oberamtmann Poffet überbrachte den Gruß der Regierung und sprach von der christlichen Bestimmung, der Zusammenarbeit zwischen Geistlichkeit und weltlicher Regierung. H. S. Schulinspektor Schwob stellte die Zuhörer mit geschichtlichen Erinnerungen aus alter Zeit über Brünisried. Von persönlichen Erinnerungen, mit köstlichem Humor gewürzt, sprach Herr Gathomen, Professor in Alterswil, ehemals Lehrer in Brünisried. Und so vergingen rasch und angenehm die Stunden des schönen Chrentages der Brünisrieder.

Ademisches.
An der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung unserer Universität ist gestern, den 30. Januar, Herr Siegfried Jen-Muffinen aus Veul (Wallis), Mitglied der akadem. Verbindung „Alamanda“, zum Doktor der Chemie promoviert worden. Seine Dissertation betitelt sich: „Ueber α -Aryl-phtalbe und ihre Ueberführung in Anthracenderivate.“ Dissertation und mündliches Examen wurden mit der Note magna cum laude ausgezeichnet.

Berufsberatung.
(Mitg.) Was sollen wir mit unserem Sohn, mit unserer Tochter anfangen? Diese Frage stellen sich in diesem Momente viele Eltern, deren Kinder im Frühling aus der Schule entlassen werden.
In einem Beruf eintreten, ohne über denselben unterrichtet zu sein, bedeutet für viele ein verheißenes Leben. Um nun den Eltern wie den Kindern, den Vormundschäften und Anverwandten entgegenzukommen, hat die Kommission des Justizministeriums in ihrer letzten Sitzung beschloffen, in diesem Institut einen Vorkurs für Berufsberatung abzuhalten.

Rathol. Männerverein Freiburg.

Wie die Leser der „Freib. Nachr.“ aus dem Inseratenteil der gestrigen Nummer werden bemerkt haben, findet morgen, Sonntag, den 1. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (Fraserie beim I. Stock) die ordentliche Generalversammlung des katholischen Männervereins statt, mit den statutarischen Erntanden: Protokoll der letzten Jahresversammlung; Jahresbericht; Kassabericht; Wahl des Vorstandes.

Die verehrl. Mitglieder werden ersucht, an der Versammlung sich zahlreich zu beteiligen. Da dem Männerverein wichtige Aufgaben bevorstehen, so werden die Mitglieder besorgt sein wollen, für deren Lösung die unentbehrliche Grundbesage zu legen durch die Wahl eines Vorstandes, der imstande ist, diese Aufgaben energisch an die Hand zu nehmen.

Die Sternieck
Vom letzten Sonntag hat an Lotterieninnahmen die Summe von 15,675 Fr. zu verzeichnen. Nach Abzug einiger Ausgaben bleibt zur Verteilung an Arme und Bedürftige die schöne Summe von 13,643 Fr. übrig. Davon erhält die Krippe in der Au 3000 Fr.

Zivilstands Nachrichten der Stadt Freiburg

- vom Monat Januar 1920.
- 5. Poffet Gabriel, Tochter des Heinrich, Buchhalter, von Alterswil, und der Maria geb. Scherer, Wolfenstraße 1.
 - Kuf Gbich, Tochter des Johann Arndt, Handelsmann, von Alterswil, und der Joha geb. Weissen, Metzgergasse 94.
 - 8. Neuwirth Robert, Sohn des Philipp, Tagelöhner, von St. Anton, und der Maria geb. Andrey, Murgengasse 238.
 - 10. Birro Theresia, Tochter des Alois, Korbflechter, von Alterswil, und der Theresia geb. Scheffel, kurzer Weg 60.
 - 15. Eger Elisabeth, Tochter des Joseph, Fabrikarbeiter, von Alterswil, und der Christina geb. Weissen, Samostergasse 42.
 - Egger Simona, Tochter des Anton, Metzger, von St. V. V., von Granges-Pecol und Rechtshalten, und der Felicitas geb. Birbaum, Alpengasse 19.

Wohntafel.

- 4. Schaller Celina, Tochter des Alois und der Sophie geb. Weissen, von Alterswil, 2 Jahre, Schmiedgasse 188.
- 5. Piller Frida, Tochter des Elisabeth geb. Balthasar, von Alterswil, Knecht in Wangen (Waadt) 40 Jahre.
- 8. Study geb. Briffart Maria, Ehefrau des Joseph, von St. Anton, 70 Jahre, St. Johannisplatz 69.
- 9. Mayer Emil, Sohn des Josef Albert, Handelsmann, von Alterswil (Bader) und der Josefine geb. Brendler, Vossanweggasse 78.
- 10. Keller Bertha, Tochter des Johann, von Alterswil (Bader) und der Rosa geb. Schaller, 2 Jahre, Samostergasse 35.
- 14. Japel Maria, Ehefrau der Max geb. Bucher, Schuster, von Alterswil, 67 Jahre, Beau regard 30.
- Neubaus Balthasar, Sohn des Josef und der Elisabeth geb. Buntsch, Knecht, von Alterswil, 43 Jahre, untere Matte 261.
- 15. Spahr Rudolf, Sohn des Rudig, von Alterswil (Bader), 17 Tage, Baderried.

Gottesdienstsordnung.

Sonntag, den 1. Februar.
Pfarrkirche St. Marien 6 1/2, 8 Uhr Messe, 8 1/2, 10 Uhr Hochamt, französische Predigt. — 10 1/2 Uhr französische Choralmesse. — 10 1/2 Uhr deutsche Choralmesse. — 1 1/2 Uhr Gesang und Segen. — 2 Uhr Jahresversammlung der marianischen Jungfrauenkongregation. — 6 1/2, 8 Uhr Rosenkranz.
Franziskanerkirche 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8 Uhr hl. Messe. — 9 Uhr Hochamt. — 10 1/2 Uhr Abdomischer Gottesdienst, französische Predigt. — 1 1/2 Uhr Gebet und Segen.

Statistik der Gewerbetätigen

vom 30. Januar 1920.
Mittelung der Werkstatte K. G. B. z. Schlegelgasse 15, Freiburg.

Paris	49.021/2	Wien (alte)	2.50
London	19.85	Wien (neue)	1.95
New-York	5.61	Berlin	8.—
New-York	5.58	Stuttgart	8.—
Brüssel	42.25	Stuttgart	10.—
Stuttgart	36.25	Schiffahrt	00.—
Frankfurt	104.25	Köln	91.—
Hamburg	216.—	Sofia	10.50
Berlin	7.20		

Verlangt: Schrag.

Verlangt mit Aufdruck „Friedensqualität“ Pfarrer Künzle's Birgo Complett, feinfertiges Kaffeefrogat. Groß und Klein zuträglich, gesund und nahrhaft!

Läufige Leiden
Im Husten, Halsweh, Heiserkeit, Lungenentzündung, die durch regelmäßigen Gebrauch der allgemein bekannten und beliebten GABA-Tabletten vermieden und geheilt werden!
Vorkauf beim Einkauf!
Eitel GABA-Tabletten rüngen.
In blauen Dosen à 1.75.

Neueste Meldungen
Samstag, 6 Uhr morgens.

Millerand in der französischen Kammer.

Paris, 30. Jan. ag. (Havas.) Die Kammer diskutiert die Interpellationen über die allgemeine Politik der Regierung.
Millerand erklärt in Beantwortung der Interpellation Magallon: Die Vertrauenskrise, die am Donnerstag ihren Anfang nahm, muß rasch gelöst werden. Wir brauchen nicht nur eine arbeitssame Kammer, sondern auch an ihrer Spitze eine Regierung, die einer unbeschränkten Autorität sicher ist.

Man wirft mir vor, die Minister nicht proportional zur Bedeutung der Kammergruppen berufen zu haben. Er habe absichtlich darauf verzichtet. Das Land habe bewiesen, daß es nichts mit Personensfragen zu tun haben wolle und daß es neue Methoden verlange und Minister, die jetzt entschlossen seien, sich ganz und nur ihrer Aufgabe zu widmen. Man hatte die Befürworter unserer Einigungsversuche beschuldigt, im Stillen darauf auszugehen, gewisse Eigenschaften der Republik, gewisse bürgerliche Garantien in Wiedererwägung zu ziehen. Was für ein besseres Mittel auf diese perfiden Anwürfe zu antworten, hätte es gegeben, als den Appell an die ganze republikanische Partei?

Millerand appelliert mit starker Bestimmtheit an die Kammer, sich unabweisbar anzuschließen, da es sich um die Geschichte des Landes selbst handle und er sich der Schwere seiner Worte voll bewußt sei. Es sei höchste Zeit, daß die Kammer sich an die Arbeit mache und daß an ihrer Spitze eine Regierung stehe, die des ganzen Vertrauens der Kammer und der unerschütterlichen Autorität sicher sei. Die Kammer möge sich bestimmt ausdrücken, denn in der Zukunft dürfe es ein Mißverständnis nicht mehr geben. Er stelle sich der Kommission für die auswärtigen Angelegenheiten zur Verfügung, um ihr alle wünschbaren Aufschlüsse zu geben. Das die Wiederherstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage Frankreichs anbelangt, werde die Regierung sich mit dem Ministerium ins Einvernehmen setzen. Die Regierung sei entschlossen, alle Bestimmungen des Versailler Vertrages zur Ausführung zu bringen, doch steht von Deutschland die Erfüllung aller von ihm eingegangenen Verpflichtungen zu erlangen (Beifall).

Zur Sozialpolitik übertrug er die Verantwortung aus, daß eines seiner Ziele, das der Klassenkampf, der Kampf um die Solidarität der Klassen sei. Wenn es dem Arbeitgeber schlecht gehe, sei auch der Arbeiter unglücklich. Seit langen Jahren habe er sich bemüht auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit hinzuwirken, die anstelle des Hasses treten müsse, gleichzeitig mit der beruhigenden Liebe. Die Einigkeit aller Franzosen, wie sie in den Schützengräben ohne Unterschied der Klassen, der Meinung und des Glaubens Wirklichkeit wurde, müsse erhalten bleiben. Das französische Volk müsse, wie im Werke des Krieges, so auch im Werke des Friedens einig sein. Die Republik des Sieges setze unbedingte da. (Lebhafte Beifall rechts und auf der Linken.)

Die Kammer, fährt Millerand fort, könnte ihm vorwerfen, er bringe nur Worte, wenn er nicht auch Taten und Wirklichkeiten aufweisen könne. Die Politik, wie er sie hier dargestellt habe, habe er seit sechs Monaten ins Werk gesetzt. Er habe seine ganze Kraft und die seiner Mitarbeiter auf die Lösung der größten sozialen und wirtschaftlichen Probleme der beiden Provinzen verwendet, an deren Spitze ihn die Regierung gestellt habe. Diese in Maß-Verhältnissen besorgte Politik sei nach seiner Ueberzeugung für das ganze Frankreich gut. Das sei seine Politik. Er frage nun die Kammer, ob es auch die ihre sei. (Beifall auf allen Bänken mit Ausnahme der äußersten Linken und einiger Bänke der Linken.)

Der Erfolg des Ministerpräsidenten, der seine ganze Seele in diese seine letzten Worte legte, war stark. Alle Minister und zahlreiche Deputierte begrüßten ihn, da er an seinen Platz zurückkehrte.
Der Präsident verliest alsdann die drei Tagesordnungen, die alle drei Vertrauensfrageordnungen sind. Die erste stammt von Marcel Habert, die zweite von Jean Durand, die dritte von Girard. Die Tagesordnung Durand hat folgenden Wortlaut: „Die Kammer nimmt Akt von den Bestimmungen der Regierung, vertraut auf sie, daß sie in der Einigung aller Republikaner das vom Ministerpräsidenten dargelegte Programm durchführen werde, lehnt jeden Zusatz ab und geht zur Tagesordnung über.“

Die Vertrauensfrageordnung Durand wird darauf, wie bereits mitgeteilt, mit 510 gegen 70 Stimmen angenommen.

Die Türkei im Weltkrieg.
Salonik, 30. Jan. ag. (Havas.) General Mustafa Kemal Pascha, der Führer der jungtürkischen Bewegung in Anatolien,

hielt in Angora eine Rede, aus der hervorging, daß das ganze türkische Volk zum Mitmachen an der Seite Deutschlands war, und daß die Urheber des Krieges nicht bestraft werden sollen.

Sonntabend italien. Eisenbahnerstreik.

Rom, 31. Jan. ag. (Sefani.) Der in der Nacht vom 19. Januar begonnene Eisenbahnerstreik ist gestern um Mitternacht zu Ende gegangen. Es haben 65,000 Eisenbahner daran teilgenommen, und zwar in sehr großer Zahl Gelehrte und Streckenarbeiter. Zumeist war der Dienst dank der Mithilfe der Freiwilligen immer sichergestellt. Schon am ersten Streiktag konnten noch 1063 Züge geführt werden, welche Zahl dann auf 1700 stieg. Das tägliche Mittel des Personen- und Güterzugverkehrs betrug 53 % des normalen Verkehrs. Dieser Dienst ist nirgends gestört worden und die Kohlenversorgung der Gaswerke und industriellen Unternehmungen konnte durchgeführt werden. Bei Streikbeginn haben die Streikenden alles das angenommen, was die Regierung durch ihre am 10. Januar, also vor Streikbeginn, getroffenen Beschlüsse zugestimmt hat. Gestern Morgen haben alle Streikenden die Arbeit wieder aufgenommen. Der Erfolg der Regierung hat bei der Bevölkerung ein großes Gefühl von Vertrauen ausgelöst.

Kärntner im preussischen Landtag.

Berlin, 30. Jan. ag. (Wolff.) In der heutigen Sitzung des preussischen Landtages wurde am 24. Januar der Antrag des Kärntner Abgeordneten auf Aufhebung des Besatzungszustandes zu großen Kärntner. Minister Heine, der dem unabhängigen Redner antworten wollte, wurde von der äußersten Linken durch laute Zurufe unterbrochen und am Weiterreden verhindert, so daß die Sitzung auf eine Viertelstunde unterbrochen werden mußte.

Das Opfer eines Attentats.

Sofia, 30. Jan. ag. (Havas.) Der ehemalige Innenminister und demokratische Parteiführer Michael Tsaleff wurde am 24. Januar in Plovdiv (Südbulgarien) das Opfer eines von einem jungen überparteilichen Manne begangenen Attentats. Die öffentliche Meinung Bulgariens war darüber sehr betrübt. Das Verbrechen, das keine politischen Charakter trägt, entsprang rein persönlichen Beweggründen.

Das Große Theater von Madrid abgebrannt.

Madrid, 30. Jan. ag. (Havas.) Letzte Nacht wurde hier das Große Theater durch einen Brand zerstört. Heute morgen 7 Uhr ward der Brand lokalisiert. Das Gebäude wurde im Jahre 1902 erbaut und enthielt einen der besten und größten Säle Madrids.

Bölkerverbund und Neutralität.

Zürich, 30. Jan. ag. Der „Neuen Zürcher Zeitung“ wird aus Paris gemeldet: Es verlautet, daß dem Bölkerbundsrat vom Präsidenten der Friedenskonferenz offiziell das Mandat übergeben worden sei, sich mit der Frage der schweizerischen Neutralität zu befassen. Der Leiter der juristischen Angelegenheiten des Generalsekretariates des Bölkerbundes ist soeben in Paris eingetroffen. Es handelt sich darum, die historische Neutralität der Schweiz im Bölkerbund in einer Form zu definieren, die keinen Präzedenzfall zugunsten anderer Bölkerbundmitglieder schafft, die später ebenfalls die Neutralität in Anspruch nehmen wollen. Wie erinnert, haben seiner Zeit bei den Unterhandlungen im Hotel Grillon Danemark und Holland sonderbar, um sich, wie die Schweiz die militärische Neutralität zu sichern zu lassen. Voraussetzungen sind die österreichische Republik im Augenblick ihrer Zulassung zum Bölkerbund die Frage ebenfalls stellen. Natürlich würde eine solche Ausdehnung eines der Gedanken des Bölkerbundes beschränkenden Grundgesetzes die Autorität des Bundes schwer gefährden. Was die Schweiz betrifft, so ist die Frage durch die der Mission Ador erhaltene Antwort gelöst und es ist nicht zu optimistisch, wenn gesagt wird, daß der Rat des Bölkerbundes angelehnt der günstigen Stimmung seiner Mitglieder sicherlich zu einer befriedigenden Formel gelangen wird.

Die Schlafkrankheit in Zürich.

Zürich, 31. Jan. ag. Bis jetzt sind in der Stadt Zürich im ganzen 14 Fälle von Schlafkrankheit zur Anzeige gelangt, wovon 6 nur Verdachtsfälle, bei 6 Todesfällen bei 2 Verdachtsfällen. In Bezug auf die Grippe wird eine leichte Zunahme der Erkrankungsfälle festgestellt. Im Kantonshospital starb eine Angehörige der Frauenklinik nach eintägigem Krankheitslager an der Grippe. Im Übrigen aber handelt es sich fast immer um leichtere Affektionen, die ohne nachteilige Folgen vorübergehen zu pflegen.

Verantwortliche Redaktion: Josef Raushard.

IN
5-6 PH, 2 cyl.
Kann auch
7-9 PH, 2 cyl.
kilometer
Licht, Ho
Dito mit Seitenv
Auskünfte bei
Telephon
Ja

Maschinenfabrik
LA
Spezialität: Holz
Kraft-Feder
u.
Vorläufer
Für jed. Auskun
Vertreter, Lausanne

Schreiner
Freiburg
Zu haben in der Kath
und St. Paulu

Saath
Lein
werden nächster
Best
H. BONG

Komple
Ovale
wie säm
fabrizie
und liefert
E. Zys
in
Grosses Lager

Musike
in C
Sonntag, den 1.
Zu
Es laßt freumbt

Ins
Freiburg
sind wegen
auch außer
wirksam.

gen

Die Rede, aus der hervorgeht, dass die deutsche Volkswirtschaft in Deutschland war, und der Krieges nicht bestraft.

itten, Eisenbahnerfreit.

(Ziefani.) Der in der begonnenen Eisenbahner-Mitternacht zu Ende getretenen 15.000 Eisenbahner daran war in sehr großer Zahl Arbeiter. Zimmerleute war die Entwicklung der Eisenbahn. Schon am ersten Streik wurden 1700 Hektar. Das tägliche und Güterzugverkehrs malen Verkehrs. Dieser schied worden und die Gaswerke und industriellen konnte durchgeführt werden haben die Streikmaßnahmen, was die Regierungen. 10. Januar, also vor den Beschlüssen zugestimmt haben alle Streikenden angenommen. Der Erfolg bei der Bevölkerung ein Vertrauen ausgelöst.

preussischen Landtag.

(Wolff.) In der preussischen Landesversammlung der Besprechung des Budgets auf Aufhebung des zu großen Karmen, der dem unabhängigen wollte, wurde von der Karmende Zusage angetreten verhandelt, eine Viertelstunde an.

des Attentats.

(Gobas.) Der ehemalige demokratische Parteiführer wurde am 24. Januar (Paris) das Opfer eines verheerenden Mordes. Die öffentliche Meinung der sehr betrübt. Das politische Charakter der Mordtaten.

ter von Madrid

(Gobas.) Letzte Große Theater durch heute morgen 7 Uhr eröffnet. Dasselbe wurde und entfiel einem der von Madrid.

nd Neutralität.

Der Neuen Zürcher Paris gemeldet. Es übernahm vom Präsidium offiziell das worden sei, sich mit der Neutralität zu beizusetzen. Angelegenheiten bei der Neutralität eingetroffen. Es historische Neutralität und in einer Form zu Präzedenzfall zugunsten Mitglieder schafft, die Neutralität in Anspruch rühmend, haben seine Klagen im Hotel Grand Land fordert, um sich militärische Neutralität vorzuschreiben. Die im Augenblick über die Frage ebenfalls würde eine solche Gedanken des Völkergrundgesetzes die Autor gefährden. Was die Frage durch die der Antwort gelöst und es wenn gesagt wird, dass dies angesichts der gültigen Mitglieder sicherlich Formel gelangen.

heit in Zürich.

Wie jetzt sind in der 14 Fälle von Schlafkrankheit, davon 6 nur Todesfällen bei 2 Verdächtige auf die Grippe wird die Erkrankungsfälle festzustellen. Eine Angehörige einseitigen Kranken. Im Übrigen aber haben leichtere Affektionen, folgen vorübergehen zu.

on: Josef Kaufmann.

„INDIAN“-Motorräder

5-6 PH, 2 cyl., 3 Übersetzungen, mit Kupplung. Kann auch mit Seitenwagen geliefert werden.

7-9 PH, 2 cyl., 3 Übersetzungen, Kupplung mit Kilometerzähler Rahmenfederung, elektrischem Licht, Horn, usw.

Dito mit Seitenwagen

Fr. 2975.—
„ 3550.—
„ 4500.—

Auskünfte bei **AUG. STUCKY**, General-Vertreter, FREIBURG
Telephon 3.20 — Rasche Lieferung — Telephon 3.20
Jährliche Produktion 50,000 Maschinen

Maschinenfabrik Diehti & Cie.

LANGNAU

Maschinen aller Art

Spezialität: Holzverarbeitungs-Maschinen

Kraft-Federhammer für Schmiede

u. s. w. u. s. w.

Vorteilhafte Zahlungsbedingungen

Für jede Auskunft wende man sich an **H. Caspari**, Vertreter, Lausannegasse 25, Freiburg. 352

Große Auswahl in **Fantastisch-Möbeln**

Tische und Stühle

Corridorständer u. s. w.

Bopp Möbelhandlung

Schänzengasse 8, Freiburg.
7.63 Telephon 7.63

Gesucht

Intelligentes **gutes Mädchen**

für Haushalte im Haushalt und auf dem Lande, welches die Kinder liebt. Gelegenheit französisch zu lernen. Eintritt sofort

Sich zu wenden unter Chiffre P 775 an Publicitas A. G., Freiburg. 341

Gesucht

tätiges **Mädchen**

für Küche und Haushaltung in kleine Familie (2 Personen). Guter Lohn. 288 Offerten unter Chiffre P 749 an Publicitas A. G., Freiburg.

Medistin

Gesucht

eine **Lehrtochter**

Eintritt sofort oder im Frühling. 337

G. R. HOCHSTRASSER
Nachf. von J. M. Meler
MODES — FREIBURG

Getrocknete

Biertreber

hat abgegeben

Kardinalbräu
FREIBURG

Ich kaufe zu den höchsten Preisen

alte Kommoden und Sekretäre

Ovide MACHEREL
Uhrenmacher und Antiquar

Lausannegasse 78-81
FREIBURG

Alle Artikel für Möbel & Bettwaren

Haare, Woll, Bozras, orina d'Africa, Plaus, Federn, Matrasandruck, Möbelstoffe, u. s. w.

F. BOPP
Möbelhandlung
Schützengasse 8, FREIBURG
Telephon 7.63

Ofen-Kochherde

Vortüchtlich große Auswahl in neuen Oefen und eisernen Kochherden, mit weichen Ofenbänke geheizt werden können. Besten auch solche für Gelegenheitskäufe.

E. Helmoz, Schuster
Rue du Nord 15, Freiburg.
4.28 Telephon 4.28

Sparkasse des Sensebezirks

in TAFERS (Amthaus I. Stock)

POSTCHECK Nr. 97 TELEPHON 1913

Staatlich anerkanntes Geldinstitut für den Sensebezirk, garantiert durch einen starken Reservefond. Gewinn der Kasse zu Gunsten der Garantiegemeinden, empfiehlt sich zur Besorgung aller Kassageschäfte, sowie auch für Verwaltungen, Inkasso und Instandsetzung von Buchhaltungen.

Bureaustunden

Alle Wochentage von 8 1/2 bis 12 Uhr mittags und 2 bis 5 Uhr abends

Der Verwaltungsrat.

Landw. Maschinen-Centrale A.-G., Bern-Bümpliz



Futterdampfmaschinen

für alle Zwecke 290

Alle Maschinen und landw. Geräte prompt ab Lager

Kataloge gratis. Referenzen.

Zu verkaufen

ein neuer **Milchkarren** und ein **Sundewägelein**

mit Federn, bei Viktor Vogelhaus, Seest. bei Aler-wil. 355

Beim Stadt-Theater

Sonntag, den 1. Februar nachmittags von 2 1/2 — 5 1/2 Uhr

„Die lustige Witwe“

Operette in 3 Akten v. Franz Lehár.
Opernpreis

Zu verkaufen

ein neues, schönes **Fandekästchen**

enthaltend 240 Liter. Zu annehmbarem Preis. Zu besichtigen bei J. Sch. Schmid, Freiburg.

Holl. Kümmel

anerkanntes Mittel für Magenstörungen bei Pleuritis und Vieh; verkauft gegen Nachnahme zu Fr. 2.50 per kg. Konrad Vogelitz Löwen-Thal (St. Gallen). 314

Sieben ersichtlichen:

Schreibkalender

für **Freiburgische Landwirte**

Preis: Fr. 2.50

Zu haben in der Kathol. Buchhandlung, St. Niklausplatz 130 und St. Paulusdruckerei, Pérolles, Freiburg.

Saathafer

Leinkuchenmehl

werden nächster Tage eintreffen und nimmt Bestellungen entgegen

H. BONGNI, COURTEPIN

Komplette Jauchefässer

Ovale Waschbütten

wie sämtliche Küferartikel

fabriziert in prima Bergholz

und liefert sofort franko jede Station

E. Zysset, Küferei

in Murten

Grosses Lager in Steinguttrögen für Schweine und Kleinvieh.

Musikunterhaltung

in Garmiswil

Sonntag, den 1. Februar, von 3 Uhr nachmittags an

Musik von Bert

Es ladet freundlich ein **Großknecht-Gobel, Bist.**

Inserate

in den

„Freiburger Nachrichten“

sind wegen der weiten Verbreitung auch außerhalb des Kantons sehr wirksam.

Schuhwaren



Bevor Sie kaufen oder anderswo bestellen, nehmen Sie Kenntnis von unserer Offerte. Ohne Mühen können Sie sich überzeugen, dass wir die grössten Vorteile bieten.

Wir versenden gegen Nachnahme:

Töchter- & Knabenschuhe , mit od. ohne Hinternaht, gen.	29/29	30/35
» » » Wicksleder für Sonntag,	15 50	18 50
» » » » Derby,	14 —	17 —
» » » Schaft, Box- u. Kalbleder, Derby,	14 —	17 —
» » » » starke Sohlen,	18 50	22 —
» » » » 18 50	21 50	
Frauenschuhe , mit oder Hinternaht, genagelt » Nr. 36-43	24 —	
» » » Wicksleder, tungenagelt, für Sonntag » » 36-43	21 —	
» » » » weich, schöne Form » » 36-43	25 —	
» » » Kalbwicksleder, Derby, extra » » 36 48	26 50	
» » » Boxleder, Absatz halbhoch Derby » » 36 43	29 —	
» » » » elegant, Glanzspitz » » 36 43	28 —	
» » » Chevrax, » » » » 36-43	31 —	
» » » Boxleder, extra Qualität, » » 36-43	29 50	
Knabenschuhe , für Werktag, gut genagelt Nr. 36-39	23 —	
» » » Militärschnitt, geschlossene Zungen, genagelt, » 36-39	28 —	
» » » Wicksleder für Sonntag, Derby, solid » 36-39	24 50	
» » » Boxleder, doppelsehlig, schöne Form, Derby » 36-39	26 50	
» » » » sehr weich, elegant, Derby » 36-39	27 50	
Mannschuhe , für Werktag, gut genagelt, stark Nr. 40-47	28 —	
» » » Militärschnitt, geschlossene Zungen, genagelt » 40-47	34 —	
» » » » hoher Schaft, » » 40-47	36 —	
» » » für Sonntag, Wicksleder, schöne Form » » 40-47	30 —	
» » » » Derby » » 40-47	31 —	
» » » weiches Leder doppelsehlig Derby » » 40-47	31.75	
» » » Boxleder, » » elegant, » 40-47	34 —	

Holzschuhe, gewöhnliche und leicht, Winterschuhe und Pantoffeln in grosser Auswahl

Verlangen Sie unsern Katalog gratis und franko.

Modern Schuh Co. A.-G.

J. MARTY, Geschäftsführer.

Romundgasse 26 FREIBURG Romundgasse 26

Todes-Anzeige

In tiefer Trauer machen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unserem lieben Sohn und Bruder

Süngling Clemens Boshung

des Lorenz
in Ammerswil

im Alter von 21 1/2 Jahren, wohlversehen mit den heiligen Sterbsakramenten, nach kurzer Krankheit, zu sich ins bessere Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 2. Februar um 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Ammerswil.

Die Trauerfamilie.
Diese Anzeige gilt als Leidskürzel und Einladung zur Beerdigung.

R. I. P.

Fohlen-Sömmerung

Es werden ein- und zweijährige Fohlen für die Sömmerung 1920 auf der prämierten Weide **Gutmannshaus** angenommen. Anmeldungen sind bis 1. März an **Hrn. Groß** in **Blaffen**, zu richten. Die Geburtsjahre der Fohlen sind den Anmeldungen beizulegen. 264
Es würden noch einige Rinder angenommen.

Großes Möbelmagazin und Bettwarenlager

F. BOPP

Tapezierer & Dekorateur

Schulzengasse 8 FREIBURG neben der Volkshalle

Großes Lager in Möbeln aller Art

Gute Betten - Ganze Ausstattungen

Telefon 7.83

Berichtliche Steigerung

Montag, den 3. und Samstag, den 7. Februar, von morgens 9 Uhr an, wird die Gerichtsschreiberei des Saanebezirks, im Verkaufssaal des Gerichtshauses, in Freiburg an eine öffentliche Verkaufsteigerung bringen, ein Quantum Waren, wie: Regenschirme, Sonnenlichter, Spazierstöcke, Leder- und Stoffhandschuhe, Strümpfe, Wamschen, Linnen, Kinderröcke, Schürzen, Jaquette, Voteros, Wolle und Baumwolle, Merceriewaren in allen Arten, usw.; herkommend aus der amtlichen Liquidation der Güter, von der Erbschaft Brigitte Itten, in La St. Morard, in Freiburg. 281
Die Gerichtsschreiberei des Saanebezirks.

Seriöser Geschäftsmann

mit circa 20,000 Fr. Warenlager sucht zwecks Veräußerung

Fr. 10,000

auf zwei Jahre zu 7% aufzunehmen. Schriftliche Offerten nur von Selbstgebern erbeten, unter Nr. 11, unter Chiffre 692 an Publicitas A.G., Freiburg. 362

Zu verkaufen

auf dem Schweinsberg, eine

Bergweide

von 65 Jucharten, 10 Jucharten Waldungen an einem Stück, Sennhütte in gutem Zustand. 313
Sich zu wenden an **Alf. Goughnrecht**, Notar, in Freiburg.

Gefunden ein Portemonnaie

mit Inhalt. Sich zu melden bei **Pater Frühhart**, Händler, **Heberhof**. 346

Widerruf

Unterzeichnete nehmen die ehewerthenden Worte zurück, die sie gegen **W. Schmidhäuser** ausgesprochen haben und stellen ihm Entschuldigend entgegen. **Falk Johann** und **Albert Mühlthal**

Zu übergeben

wegen Gesundheitsrückichten, ein

Spezereigeschäft

im Geschäftszentrum gelegen. 318
Offerten schriftlich unter Chiffre 680F an **Publicitas A.G., Freiburg**.

Gesucht

ein junges

Mädchen

welches lochen und einen Haushalt besorgen kann. Sich zu wenden an **Frau Argüder**, 59 **Laujanngasse**, Freiburg. 360

Zu verkaufen

eine 8-jährige, braune, mittelgroße

Stute

von **Genet Courtyin**.

Zu verkaufen

eine großrächtige

Kuh

und ein trächtiges

Stück

5. **Martin Wyder**, **Grassegasse** bei **St. Antoni**

Zu verkaufen, mehrere

neumelkige Kühe

sowie Zuchtstuten

von 2, 3 und 4 Jahren; je nach Welt von der **Biebhaber**, **Alte Schwanz**, 367
Frau Hohener, **Obermatten**, **St. Antoni**, **S. Nebegetz**.

Erwarte die nächsten Tage einige Wagen prima

HEU

und

STROH

Bestellungen nimmt entgegen **J. Leibler**, **Reblhaublung**, 88, **Hängebrückenstraße**. 326

Prelisabchlag auf Tapeten

Große Auswahl bei

F. BOPP

Möbelhandlung
Schulzengasse 8, Freiburg.
7.83 Telefon 7.83

Anfertigung von Haar-Arbeiten

aus ausgekämmtem Haar

Zöpfe, Teile, Chignons, Umricken

...
Fertige Zöpfe

je nach Farbmuster

Bewährtes Haarwasser gegen

graue Haare

Wird auch bei den Herren

J. Bisthoff, **Colloas**, **Murten**

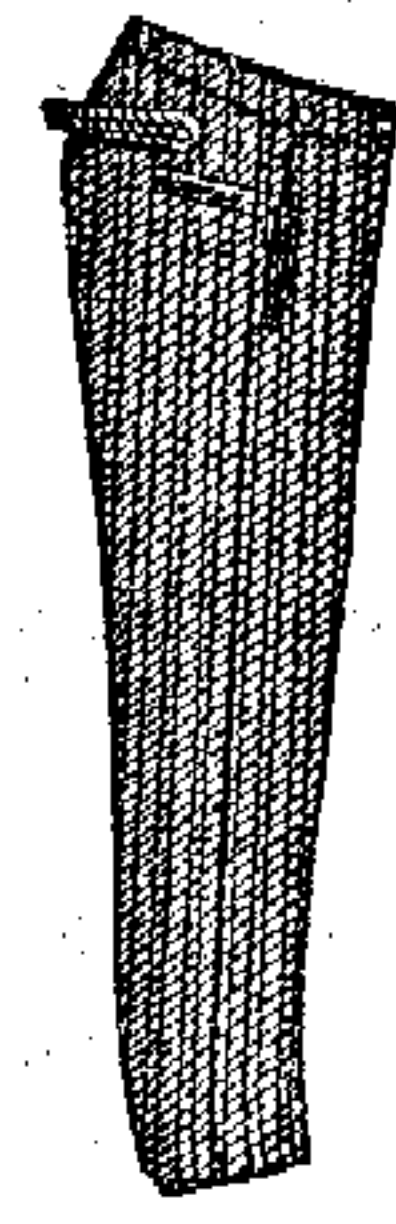
Reichhaltige Auswahl

Hosen

à 18, 20, 25, 30, 35 & 40 Fr.

Grisette-Hosen

à Fr. 12 —
Gefüttert à Fr. 15.—



finden Sie in dem grossen

Herren-

Konfektionsgeschäft

Kröner-Naphtaly

FREIBURG

34 Bahnhofstrasse 34

neben dem Hotel Perminus

Zu verpachten

auf den 22. Februar 1920 ein in **St. Antoni** gelegenes



Heimwesen

von circa 45 Jucharten prima Land. — Um weitere Auskunft und Eingabe schriftlicher Offerten wende man sich bis zum 8. Februar an **Laufer Ahanas**, im **Str. 334**. Ebendasselbst sind circa 6000 Fuß Heu und Emd zu verkaufen. Seuchsfrei.

Es ist ungl. oblich aber wahr!!!
Wir verkaufen:

Extra amerikanische Mäntel zu Fr. 38
per 3 Stück zu 35.— Fr.

Neue Gummi-Pelorien zu Fr. 57
per 3 Stück zu 55.— Fr.

POS VERSAND
Lausannegasse 6, I. Stock, Freiburg, und bei **Mayor, Waffenhändler, Freiburg**. 359

Man sucht einen Wiederverkäufer in **Düdingen** und in allen Dörfern.

St. Dominikuskalender

für das Jahr 1920

Herausgegeben von

Pater Leander Maria KLOTZ, O. P.

mit Titelbild und sieben feinen Kunstbeilagen.

124 Seiten Text

zum Preise von nur 60 Cts.

Zu beziehen in der **Katholischen Buchhandlung**, **St. Niklausplatz 130** und **St. Paulusdruckerei, Pérolles**, Freiburg.

Pacht-Steigerung

Die **Gemeinde Groß-Gurmels** wird **Donnerstag**, den 12. Februar 1920, von nachmittags 1 Uhr an, in einem Nebenzimmer der **Gemeindegewerkschaft „zum Stern“**, ein Heimwesen von 30 Jucharten



en bloc und 10 Jucharten Wies- und Ackerland parzellenweise an eine öffentliche Pachtsteigerung bringen.

Die Wirtschaftsgebäude liegen im Zentrum der Dörfschaft, mit Wasser gut versehen, dazu werden 30 Jucharten meistens prima Land geschlagen.

Zur Besichtigung wende man sich an **Herrn Gemeinderat Perler** **Ed.**, bei welchem die Steigerungsbedingungen vom 5. Februar 1920 an zur Einsicht auflegen. 342

Gurmels, den 20. Januar 1920.

Der Gemeinderat.

Dr. med. L. REINHARDT, Spez. Arzt

BERN, Eihornweg 16 Spr. 8-9, 1-3

Neue Heilverfahren f. **Tuberkulose**, **Krebs**, **Krankeidengeschwüre** u. **chronische Leiden**.

Sürsorgestelle für Tuberkulosenkranke

6 **Perollesstrasse 6**

Gratlos ärztliche Untersuchung jeden Freitag, von 4 Uhr an; Krankenpflegerin jeden Dienstag von 4 Uhr an.

Gemeinde St. Antoni

Gemeindeversammlung in **St. Antoni**, **Samstag**, den 8. Februar, gleich nach der **Beiser**, im **Knaben-schulhaus**.

Traktanda:

1. Beschlussfassung über Kauf und Verkauf von Liegenschaften;
2. Unfälle;
St. Antoni, den 24. Januar 1920. 361

Der Gemeinderat.

Brennholz-Steigerung



Nächsten **Mittwoch**, den 4. Februar 1920, werden von

nachmittags 1 Uhr an im **Bad-Konn**, bei **Düdingen**, 17 1/2 **Klafter** **Buchen- und Eichenholz**, 28 **Stk** und

Tannenhausen und 800 große **Wellen** gegen **Barzahlung** öffentlich versteigert werden. Der **Ausruf** beginnt im **log. Delberg**. 336

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Die Versteigererin:

Spat- und Leihkasse Düdingen.

Freiburgische Gemeindebehörden

welche sich mit der Einführung einer

Orts-Krankenkasse

beschaffen, befehlen sofort sich anzumelden an

„**KONKORDIA**“-Krankenkasse

des **schweiz. kathol. Volksvereins, Sekt. Thun**.

Futter

Landwirte, lassen Sie Ihre Vorräte nicht ausgehen

Neur Ankauf von **Heu**, **Stroh**, zu **Tagesspreisen**

Depot in den **Willetten**, offen alle **Morgen**

Es empfiehlt sich **Bähler Eduard**.

„FORD“ Automobile

Ohne Konkurrenz in der Qualität, sowie im Preis, sind die

2 plätziger Wagen, Fr. 6500 —;

5 plätziger, Fr. 7000.—

La-twagen von 1 Tonne, Fr. 8500 —

Komplette Wagen mit elektr. Beleuchtung,

Werkzeug und ganzem Verdeck.

Lieferbar per sofort, ohne andere Kosten, ohne Risiko und Gefahr.

Garantie für jeden Wagen.

Gebrüder **DALER**, Freiburg

650 Telefon 650

Alleinvertreter für den **Saane- u. Sensebezirk**

Bureau: Bahnhofstrasse 9. — **Mechanische**

Werkstatt mit moderner **Einrichtung:** **Neue Strasse 4** (neben dem **Cato Continental**). 285